

**Zeitschrift:** Burgdorfer Jahrbuch  
**Herausgeber:** Verein Burgdorfer Jahrbuch  
**Band:** 76 (2009)

**Artikel:** 475 Jahre Stadtschützen Burgdorf  
**Autor:** Langenbacher, Ernst  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1074906>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## 475 Jahre Stadtschützen Burgdorf

Im Jahre 2009 wird die älteste Gesellschaft von Burgdorf und eine der ältesten Schützengesellschaften der Schweiz 475-jährig.

Ernst Langenbacher



Wappenbild der Schützengesellschaft Burgdorf von 1606

## *Die Gesellschaftsgründung*

Wann ist wohl in unserer Stadt zum ersten Mal nach der Scheibe geschossen worden? Die Frage ist schwer zu beantworten, weil naturgemäß keine Angaben vorliegen. Sicher ist nur, dass in der Kyburger-Zeit der Genauenschuss eifrig gepflegt worden ist, denn es marschierten unter den Reisleuten auch Armbruster und Bogenschützen. Ferner wissen wir, dass schon im 15. Jahrhundert Burgdorfer Armbrustschützen an auswärtigen Festen (1450 in Nidau) teilgenommen haben.

Schliesslich vernehmen wir durch einen Beschluss des Rates von Bern vom 18. August 1534, dass eine Büchsenschützen-Gesellschaft gegründet werden könne, sofern sie sich «züchtig und die Ordnung haltend» benehme (so in etwa die Auflagen von Bern). Mit der Gründung einer Gesellschaft in Burgdorf galt es natürlich auch, die Berner Schützenordnung von 1530 einzuhalten. Die «Aemmenschützen Gesellschaft», wie sie sich eine Zeit lang nannte, entwickelte sich rasch, denn schon im Jahre 1549 wurde der erste Jungschützenkurs abgehalten.

Im Laufe der folgenden Jahrzehnte und Jahrhunderte galt es dann immer wieder – der jeweiligen Zeit und den Anforderungen der Schützen oder der Obrigkeit folgend – Anpassungen und Änderungen vorzunehmen. So wurde zum Beispiel im 17. Jahrhundert ein Pulververkaufsmonopol abgegeben und schon nach 20 Jahren wieder aufgehoben, nur einige Jahre später wurde gar über eine städtische Pulverfabrik in Burgdorf verhandelt. Bereits im 16. Jahrhundert waren Büchsenschmiede in Burgdorf tätig; im Jahr 1616 wurde dann auf der oberen Allmend eine Büchsenschleife errichtet.

Die Schützengaben oder Preise gaben mehrmals zu Diskussionen Anlass, es änderte sich jedoch während Jahrzehnten nichts Wesentliches. Als Gaben standen an erster Stelle Hosen oder Hosentuch, der Stolz eines jeden Schützen, sowie Stoff zur Herstellung eines Wamses, was auch sehr begehrte war. Diese Kleiderteile mussten in den jeweils vorgeschriebenen Farben oder Farbkombinationen gefertigt werden, denn die Art der Kleidung unterschied sich je nach Anlass.

Das Amt der Zeiger war angesehen; ihre Arbeit wurde z.B. im 17. Jahrhundert mit einem Lohn in Form von 3 grossen Bieren und «Schwinigem» abgegolten. 1606 kosteten Blei und Pulver 10 Pfennige.

Die alte Gesellschaft bestand wahrscheinlich nur aus burgerlichen Mitgliedern, zu denen ab 1824 die nichtburgerlichen «Ehrenmitglieder» stiessen,

die wohl «Liebhaber des Schiesswesens» waren, als Nichtburger jedoch keineswegs als vollwertig gelten konnten. Der Unterschied hat sich im Laufe der Jahre abgeschliffen, die Bezeichnung «Ehrenmitglied» im Sinne von 1824 ist verschwunden, und seit dem Ende der 1830er-Jahre gibt es nur noch eine Mitgliederkategorie.

Hingegen bildeten sich später und im 20. Jahrhundert verschiedene neue Schützengesellschaften in unserer Stadt, einzelne davon bestehen auch heute noch, teils sind sie in den Stadtschützen integriert.

### *Das Zielhusli*

Zur Zeit der Gesellschaftsgründung wurde den Schützen erlaubt, ein «zil-hüsli» zu bauen, also ein kleines Schützenhaus. Wo es genau gestanden hat, wissen wir nicht, jedenfalls befand es sich auch schon auf der Schützematt. Geschossen wurde zunächst entlang der Emme, später über die Emme in die Sandsteinflüe jenseits des Flusses.

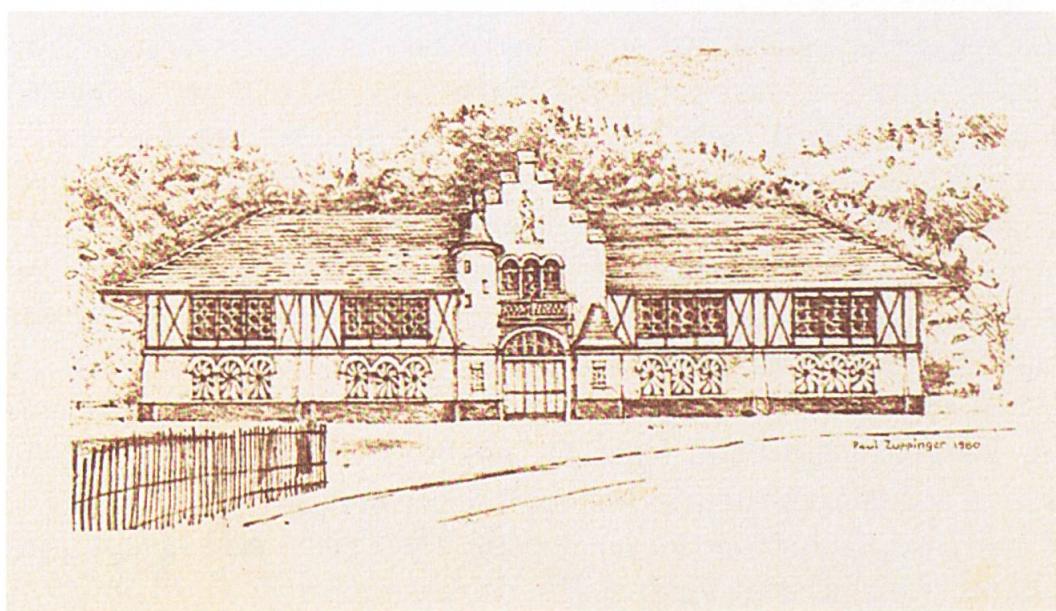
1575 wurde ein richtiges Schützenhaus gebaut, das im 17. Jahrhundert erweitert wurde. Auch die davor befindlichen Lauben mit den Schiessständen mussten häufig erneuert werden.

Wie es aber so ist, kommt auch ein Schützenhaus in die Jahre, und so wurde an einem Extra-Bott am 12. März 1783 beschlossen, einen kompletten Neubau zu erstellen. Die Stadt subventionierte den Rohbau mit 4000 Pfund an barem Geld, Bauholz und Steinmaterial. Die Schützen stellten ihre Arbeitskraft der Gesellschaft unentgeltlich zur Verfügung. Bereits am 28. Mai 1785 konnte das neu erstellte Schützenhaus eingeweiht werden. Etwas später wurden auch die zwei dazugehörigen, auf Kosten der Stadt errichteten Schiessstände fürs Schiessen freigegeben.

Im Jahr 1836 wurde das Schützenhaus nach Plänen von Stadtbaumeister Roller vergrössert und neu gestaltet. So entstand die heute in renoviertem «altem» Glanz existierende «Wirtschaft zum Schützenhaus».

Die Schiessstände erfuhren im 19. Jahrhundert verschiedene Erweiterungen und am 28. April 1907 wurde zum letzten Mal vom Schützenhaus aus auf den heute als «Fensterreihe» sichtbaren Scheibenstand in der 2. Flue geschossen. Etwas südlich vom Schützenhaus gegen die Sägegasse war unterdessen ein neuer Schiessstand in romantischem Heimatstil erstellt worden.

Das originelle Gebäude wurde leider im Dezember 1980 abgerissen, um einem Turnhallen-Neubau Platz zu machen. Die Schiessanlage war aber schon seit 1969 nicht mehr in Betrieb. Die Schliessung erfolgte auf Grund einer Felsbewegung in der 3. Flue, welche Teile der Scheibenanlage beschädigt hatte. Schon 1912 und 1933 war die Scheibenstandanlage durch Hochwasser der Emme und Felsabbrüche in Mitleidenschaft gezogen worden. Die letzte gemeindeeigene Schiessanlage musste aufgegeben werden, weil ihr Standort denkbar ungünstig war. Das Schiessen über die Schützematt – seit jeher eine öffentliche Anlage für Sport, Spiel und Erholung – war den Behörden von Anfang an ein Dorn im Auge und nur provisorisch bewilligt worden.



Schiessstand von 1907 bis 1969 (Zeichnung: Arch. Paul Zuppinger, 1980)

### *Die Stadtschützen heute*

Die Gesellschaft hat insbesondere in den letzten Jahrzehnten einige Änderungen erfahren. Dazu gehört unter anderem, dass Vereine, die früher als eigenständige Sektionen ihre Programme und Jahresmeisterschaften durchgeführt haben, sich den Stadtschützen anschlossen. Diese Anschlüsse erforderten eine Neuausrichtung der Gesellschaftsorganisation.

Heute ist der Vorstand für die Abteilungen Sportwaffen (Pistolen, Kleinkaliber-Gewehr, 10-m-Druckluft und 10-m-Armbrust) und der Abteilung 300 m (Freie Waffen, Standardgewehr, Karabiner, Sturmgewehr 57 und 90

sowie Langgewehr) zuständig und vertritt diese in den kantonalen und schweizerischen Gremien. Nach wie vor setzt sich jede Sektion für Nachwuchs und dessen Ausbildung ein.

Gegenwärtig zählt die Stadtschützengesellschaft ca. 300 Mitglieder. Auch zu den erwähnten Änderungen zu zählen ist, dass die Burgdorfer 300-m-Schützen seit mehreren Jahren nicht mehr auf Burgdorfer Boden schiessen können. Nach jahrelangem Suchen nach einem geeigneten Standort für eine neue Schiessanlage und verschiedenen Abklärungen, konnte erfreulicherweise 1996 eine Vereinbarung mit den Kirchberger Schützen abgeschlossen werden, so dass die Burgdorfer Schützen nun den Kirchberger Schiessstand in Vilzingen benutzen können. Verwaltet und betrieben wird der Schiessstand durch die Betriebsgesellschaft Vilzingen, der Mitglieder beider Vereine angehören.

Ausser dem sportlichen Schiessen pflegen die 300-m-Schützen mit Karabiner und Sturmgewehr die Teilnahme an diversen historischen Schiessen wie Hans-Waldmannschiessen, Morgartenschiessen und Rütlischiesse. Am Rütlischiesse nehmen die Stadtschützen seit 1885 als ständige Gastsektion teil. Insbesondere das Rütlischiesse mit seinen traditionellen Abläufen und seiner Ambiance ist ein besonderer Höhepunkt in der Schiessaison. Bei all diesen Anlässen nimmt die Pflege der Kamerad- und Freundschaften eine wichtige Stelle ein.



Die 1999 renovierte «Wirtschaft zum Schützenhaus»

## *Vereinslokal und Archiv*

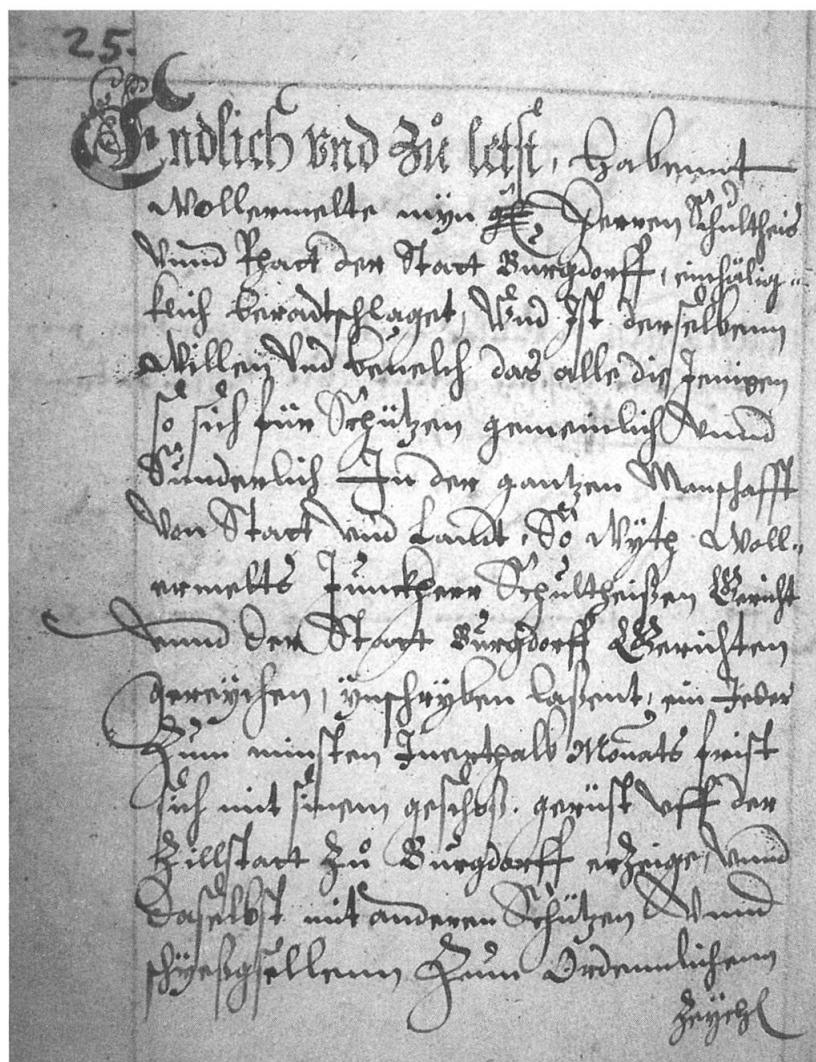
Das Schützenhaus (erbaut 1783/1836) sollte vor ca. 27 Jahren abgerissen werden und einem Saalbau mit Hotel weichen. Zum Glück war es aber als schützenswertes Gebäude eingestuft und konnte folglich für einige Zeit als Restaurant weiter betrieben und der Saal für Anlässe aller Art genutzt werden. In der nachfolgenden Zeit wurden Lösungen für das Weiterbestehen der Anlage gesucht. Eine erfreuliche Wende ergab sich dann, als Willy Michel (ehem. Disetronic AG Burgdorf) das alte Gebäude übernahm und dieses unter Beibehaltung der alten Bausubstanz stilgerecht renovieren liess.

Das Ergebnis ist eine überaus gefreute Angelegenheit, davon konnte sich jedermann bei der Wiedereröffnung 1999 überzeugen. Äusserlich wurde nichts verändert, einzig die ehemaligen Schiessscharten wurden mit Fenstern ausgestattet. Der alte Schiessraum ist nun Teil der «Wirtschaft», wo man sich gerne zu einem kühlen Burgdorfer Bier niederlässt und den Blick über die Schützematt schweifen lässt. Im Innenbereich wurde neu die Gastrobrauerei eingebaut, deren Bier sich grosser Beliebtheit erfreut.

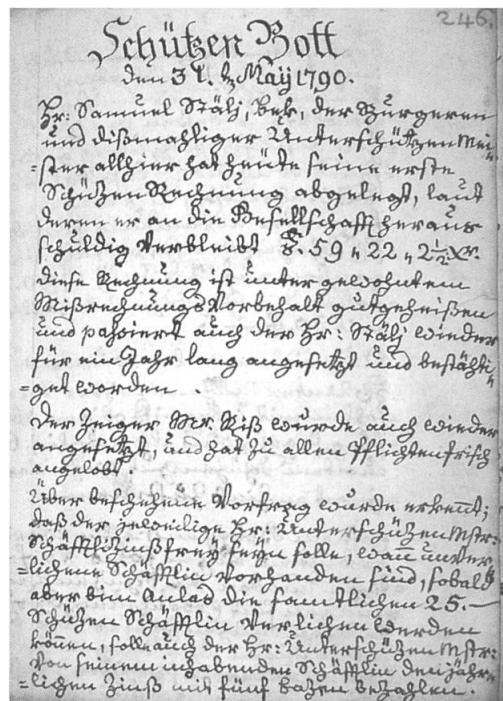
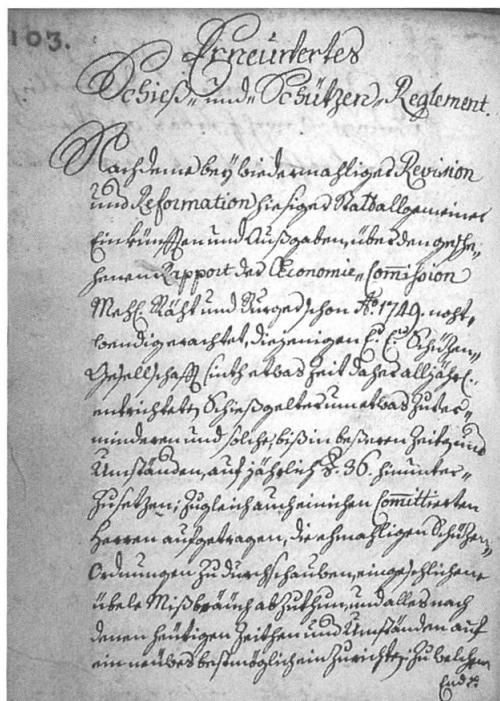
Aus einem 1919 erstellten Archiv-Verzeichnis

In der neuen «Wirtschaft zum Schützenhaus» blieb das Vereinslokal erhalten, und in einem Seitenflügel konnte das Archiv untergebracht werden. In diesem befindet sich eine umfangreiche und für die Schützengemeinde wertvolle Sammlung von alten Dokumenten, Büchern und Rodeln seit der Anfangszeit des Vereins.

In den übrigen zugänglichen Räumen sind in Vitrinen Becher, Fahnen und weitere Trophäen aus früheren Zeiten ausgestellt. Aus der Archivsammlung wurden aus Anlass des 175-Jahr-Jubiläums des Berner Schiesssport-Verein, 1833 – 2008, für die Sonderausstellung in der Schaukäserei Affoltern etliche Gegenstände und alte Schriften zur Verfügung gestellt. Die Burgdorfer Stadtschützen sind Mitbegründer des BSSV.



«Endlich und zu letst...», Eintragung von 1619 im «Acta-Buch» der Schützen-gesellschaft Burgdorf



Dokumente der Schützengesellschaft aus dem 18. Jahrhundert

Jubiläum

In vielen Fällen sind 75 oder gar 475 Jahre Grund zu feiern. Auch für die Stadtschützen wäre das Grund genug zum Feiern gewesen, und so wurde Anfang 2007 unter Federführung des Stadtschützen-Präsidenten Hansruedi Schäppi mit der Planung und Organisation einer Jubiläumsfeier im Jahre 2009 begonnen. Die Chargen waren verteilt und die Aufgaben wurden mit Elan an die Hand genommen.

Leider hatte sich einige Wochen nach Beginn der Arbeiten der Gesundheitszustand des Präsidenten rapid verschlechtert, und im Mai 2007 musste eine grosse Trauergemeinde Abschied von ihm nehmen.

Das war ein schwerer Verlust auch für den Verein, der seither ad interim vom Vizepräsidenten Daniel Wyss geführt wird. Im Spätsommer 2007 erhielten zudem alle Schweizer Schützenvereine die Verfügung zur sofortigen Sanierung der Kugelfänge bei den Schiessständen.

Die finanziellen Aufwendungen für eine würdige Jubiläumsfeier, die möglichen Auslagen für die Kugelfangsanierung und die bevorstehenden Kosten für die Schiessanlagen – alles in der gleichen Zeitspanne – bewogen den Verein, die Jubiläumsfeier nicht im vorgesehenen, sondern im kleinen, vereinsinternen Rahmen durchzuführen.